



Workshop der Bundesnetzagentur zum Szenariorahmen 2025

Mittwoch, 28. Mai 2014, Berlin

Rotraud Hänlein



Hinsehen. Analysieren. Einmischen.

Germanwatch engagiert sich für globale Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen.

- Unabhängige Umwelt- und Entwicklungsorganisation seit 1991
- Kernthemen: Globale Auswirkungen der Politik und Wirtschaft des Nordens, Globale Klimapolitik
- Gründungsmitglied der Renewables Grid Initiative 2009
- Stellungnahmen zu NEP Strom und Szenariorahmen
- Gemeinsame Arbeit mit deutschen NGOs zum Stromnetzbau



Gesellschaftlicher Dialog zur Netzplanung

- Netzplanung als lernender Prozess: Weiterentwicklung kommt Forderung der Umweltverbände nach breiterem gesellschaftlichen Dialog entgegen +
- Begleitdokument der Bundesnetzagentur zur Konsultation des Szenariorahmens 2025:
Verständliche Erläuterung der Grundelemente, Annahmen und strittiger Fragen zur Methodik +
- Aufforderung an die Konsultationsteilnehmer zur Stellungnahme zu strittigen Fragen +
- Öffentliche Workshops zur Diskussion der Methodik in Berlin und München +

Die Bundesnetzagentur bittet die Konsultationsteilnehmer um Stellungnahme zu der anzustrebenden Spreizung der Szenarien bzw. der „Breite“ des Szenario-Trichters.

- Erreichen der nationalen Klimaziele und ambitionierterer EE-Ausbau müssen Grundlage und wichtige Zielgrößen der Netzplanung sein.
- Für die regionale Akzeptanz muss der Szenariorahmen energie- und klimapolitisch überzeugen.
- Nach allen Szenarien müssen in Kombination mit der Marktmodellierung die nationalen Energie- und Klimaziele erreicht werden.
- Ein enger Szenariotrichter, orientiert am Ausbaukorridor des Gesetzesentwurfs zur EEG-Novelle, bildet eine klimapolitisch erforderliche Zukunft unzureichend ab.

Die Bundesnetzagentur bittet die Konsultationsteilnehmer um Stellungnahme zu der anzustrebenden Spreizung der Szenarien bzw. der „Breite“ des Szenario-Trichters.

- Ergänzung eines ambitionierten EE-Ausbau-Flexibilitäts-Szenarios in Kombination mit höherer Kapazität an Gaskraftwerken und geringerer Braunkohlenutzung
 - Bisheriger Ansatz des breiten Szenario-Ansatzes mit Konzentration auf ein Leitszenario und Bestätigung „robuster“ Maßnahmen ist überzeugender als ein enger Szenariotrichter
 - Kritik am Automatismus, bei engem Szenariotrichter alle Maßnahmen für erforderlich zu erklären
- Ein breiter Szenariotrichter mit Kontrolle durch Robustheitskriterium wird bevorzugt.

Die Bundesnetzagentur bittet die Konsultationsteilnehmer um Stellungnahme zur zukünftigen Ausgestaltung der Szenarien insbesondere im Hinblick auf weitere variable Eingangsgrößen.

- Die Berücksichtigung weiterer variabler Eingangsgrößen scheint sinnvoll. Der Methodenvorschlag von Agora / BET ermöglicht die Kombination von wichtigen Faktoren und die Gegenüberstellung von unterschiedlichen Szenarien. Das kann für die Dezentral/Zentral-Debatte hilfreich sein.

→ Ansatz mittelfristig weiter verfolgen, allerdings:

- Auswahl der Variablen nicht nur durch die BNetzA, sondern unter breiter Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure
- Wichtige Variable oder Sensitivität:
Annahme eines wirksamen europäischen oder nationalen Instruments, das zur Reduktion des Must-Run-Kohlesockels und zur Flexibilisierung des konventionellen Kraftwerksparks führt

- Soll an der bisherigen Methodik der Ermittlung der konventionellen Kraftwerksleistung festgehalten werden? Wie beurteilen Sie die neuen Vorschläge der Übertragungsnetzbetreiber?
- Wie stehen Sie zu der Neugestaltung des Szenarios C 2025 als Szenario mit voraussichtlich erhöhtem Importbedarf aufgrund eines kürzer laufenden bzw. unrentableren konventionellen Kraftwerksparks?
- Wie beurteilen Sie den Vorschlag der Übertragungsnetzbetreiber, die Lebensdauer der Braunkohlewerke an die Genehmigungsdauer des Tagebaus zu koppeln?

- Die Methodik zur Ermittlung der konventionellen Kraftwerksleistung sollte geändert werden. Die Annahme eines unrentableren konventionellen Kraftwerksparks ist realistisch.
- Ablehnung des ÜNB-Vorschlags, die Lebensdauer der Braunkohlewerke an die Genehmigungsdauer des Tagebaus zu koppeln. Danach wird im Szenariorahmen für den NEP 2015 höhere installierte Leistung für Braunkohle angenommen als bisher. Dies widerspricht der Notwendigkeit des sukzessiven Ausstiegs aus der Braunkohle.

- **Wie beurteilen Sie den Vorschlag der Übertragungsnetzbetreiber, die Lebensdauer der Braunkohlewerke an die Genehmigungsdauer des Tagebaus zu koppeln?**

Nettonennleistung Braunkohle in GW	Genehm. SR für NEP 2014	SR für NEP 2015	Differenz
Referenz	21,2	21,2	0
Szenario A 10 Jahre	16	20,3	+ 4,3
Szenario B 10 Jahre	15,4	19,6	+ 4,2
Szenario B 20 Jahre	11,3	13,9	+ 2,6
Szenario C 10 Jahre	15,4	17,4	+ 2

Eigene Darstellung nach BNetzA-Bestätigung Szenariorahmen für NEP Strom 2014 / SR für die NEP Strom 2015 - Entwurf der ÜNB vom 30.4.2014

- Ein Vergleich mit dem bestätigten Szenariorahmen für den NEP Strom 2014 zeigt, dass in allen Szenarien für 2025 / 35 eine höhere installierte Braunkohleleistung angenommen wird. Dies lehnen wir ab.
- Kritik an der wenig transparenten Darstellung der neuen Braunkohle-Annahmen

- Inwieweit halten Sie die von den Übertragungsnetzbetreibern vorgeschlagene Zuordnung des Anteils von Erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch von 40% (Szenario A) über 45% (Szenario B) bis 47% (Szenario C) auf die Szenarien des Szenariorahmens für angemessen?
- Wie beurteilen Sie die Vorgehensweise der Übertragungsnetzbetreiber, die bisher im C-Szenario sehr hohen Ausbauziele der einzelnen Bundesländer (insbesondere bei Wind Onshore) nun nicht mehr unmittelbar zu berücksichtigen?

- Kritik an einseitiger Orientierung am EE-Ausbaukorridor nach EEG-2014-Vorschlag der Bundesregierung. Es fehlt ein ambitioniertes EE-Ausbau/Flexibilitäts-Szenario.
- Die Energiewende findet vor Ort statt. Ein ambitioniertes EE-Ausbau-Szenario sollte auch die Ziele der Bundesländer, in denen der Ausbau stattfindet, widerspiegeln.

Bisher wurde in allen Szenarien ein konstanter Verlauf des Nettostromverbrauchs und der Jahreshöchstlast angenommen. Sollte diese Konstanz-Annahme auch in Zukunft beibehalten oder verbrauchssteigernde bzw. -senkende Prognosen zu Grunde gelegt werden?

- Konstanz-Annahme beim Nettostromverbrauch wegen gegenläufiger Faktoren plausibel. Nicht aber bei der Jahreshöchstlast. Es sollten Möglichkeiten der Lastverlagerung, d.h. der Ab- und Zuschaltung von Lasten, im flexibleren System mitbetrachtet werden.

- **Wie bewerten Sie die im Entwurf des Szenariorahmens 2025 von den ÜNB vorgeschlagene neue Regionalisierungsmethodik?**
- **Haben Sie Vorschläge zu einer alternativen Regionalisierungsmethodik?**

- Positiv: Prozess der Erarbeiten von Regionalisierungs-Faktoren durch 2 Gutachten + Stakeholderdialog
- Positiv: Bezug zur Flächenverfügbarkeit von Vorrang- und Eignungsflächen sowie künftiger Flächenausweisungen

- Sollte die Bundesnetzagentur bereits in der Genehmigung des diesjährigen Szenariorahmens eine Kappung der Einspeisespitzen von Onshore-Windenergieanlagen berücksichtigen?
- Inwieweit sollten dann die Annahmen der bereits durchgeführten Sensitivitätsbetrachtung der Übertragungsnetzbetreiber übernommen werden?

- Nein. Dynamische Kappung von Windeinspeisespitzen wichtige Stellschraube, soll aber im Stromsystem mit erst 25%-EE-Anteil und vor der Prüfung einer CO₂-Preis-Sensitivität noch nicht Planungsgrundlage sein.

Die Bundesnetzagentur bittet um Hinweise, falls weitere Sensitivitätsberechnungen für den Netzentwicklungsplan 2025 für sinnvoll erachtet werden.

Wichtige Variablen oder Sensitivitäten:

- Annahme eines wirksamen europäischen oder nationalen Instruments, das zur Reduktion des Must-Run-Kohlesockels und zur Flexibilisierung des konventionellen Kraftwerksparks führt
- Höherer Anteil flexibler Gaskraftwerksleistung in Gegenden mit wegfallender Kernkraftwerksleistung (Beispiel Bayern)

Vielen Dank!



Rotraud Hänlein
Germanwatch e.V., Stresemannstr. 72, D-10963 Berlin
haenlein@germanwatch.org
T. +49 30 2888 356-83
www.germanwatch.org